

Elektrische Zugsbeleuchtung

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **45/46 (1905)**

Heft 19

PDF erstellt am: **24.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-25432>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

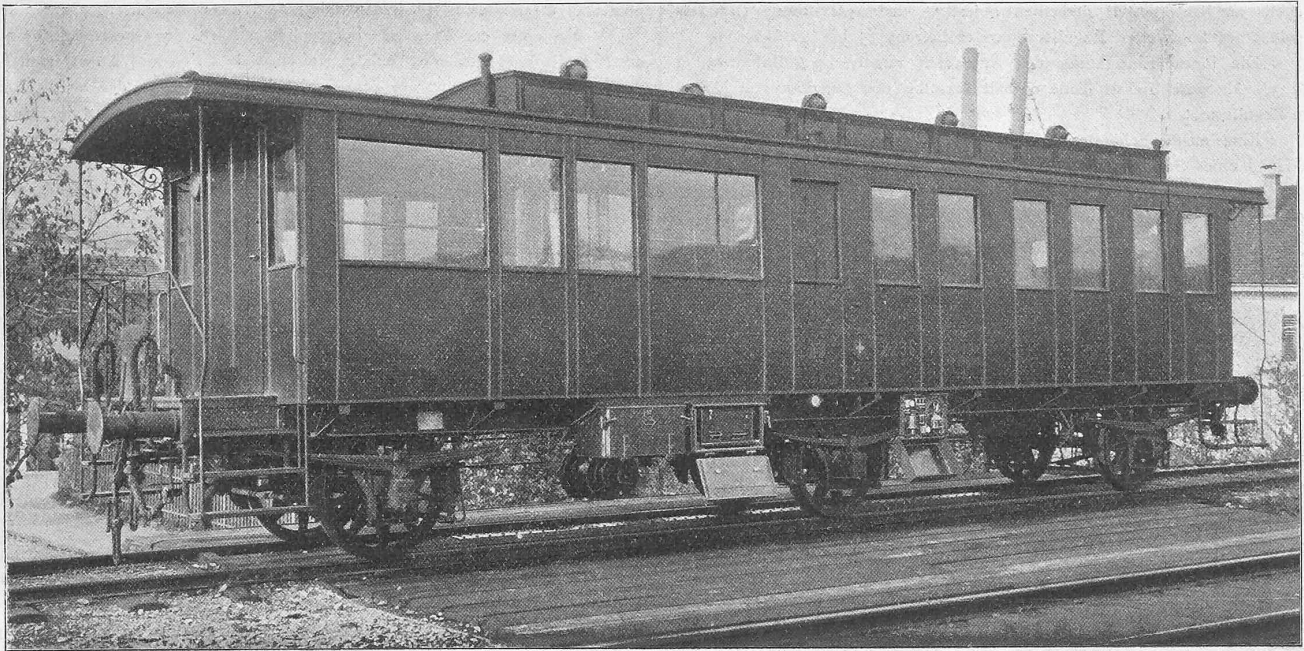


Abb. 1. Personenwagen der S. B. B. mit Elektrischer Zugsbeleuchtungs-Einrichtung «System Aichele».

Nachdem die endgiltige Lage erreicht war, wurden die herausgenommenen Schichten wieder eingesetzt, etwa offen gewordene Fugen ausgebessert und die Gelenkquader mit den Gelenken wieder versetzt.

Die Gelenke selbst konnten grösstenteils wieder benutzt werden; um aber die erforderliche Sicherheit gegen Abgleiten zu erhalten, wurden die zusammengehörigen Gelenkstücke von 0,55 m Länge mit je zwei 22 mm dicken Dollen verbunden, die hinreichend stark sind, um die grösste seitliche Komponente des Gewölbedrucks infolge ihrer Scherfestigkeit zu übertragen. Es ist dies ein sehr einfaches Mittel, um die Wälzelenke, welche die theoretischen Forderungen am besten erfüllen, praktisch brauchbar zu machen.

Diese verbesserten Gelenke werden auch an der zur Zeit im Bau begriffenen Wittelsbacher Brücke angewendet.

Die weitere Fertigstellung und das Ausschalen des Gewölbes ging anstandslos von statten, sodass jetzt an der Brücke nicht mehr die geringste Spur des Unfalles zu bemerken ist.

Elektrische Zugsbeleuchtung.

Im Anschluss an die von uns bereits vorgeführten Systeme für elektrische Zugsbeleuchtung¹⁾ sind wir heute in der Lage, nachfolgend an Hand der uns von der ausführenden Firma *Brown Boveri & Cie.* in Baden überlassenen Angaben und Photographien, über ein weiteres, bei den Schweizerischen Bundesbahnen eingeführtes System zu berichten. Es ist dies das *System Aichele*, nach welchem im vergangenen Jahre 80 Wagen der S. B. B. mit Beleuchtungseinrichtungen versehen wurden und die Ausstattung von weiteren 200 Personenwagen im laufenden Jahr in Ausführung begriffen ist.

Wir übergehen die in einer bezüglichen Broschüre dargestellten älteren Anordnungen dieses Systems und beschränken uns darauf, über die neueste Ausführung desselben, bei der sämtliche Apparate von aussen zugänglich sind, zu berichten.

Jeder einzelne Wagen besitzt eine vollständig in sich abgeschlossene Beleuchtungsanlage, die aus einer Dynamomaschine, einer Akkumulatorenbatterie von wenig Zellen, dem Regulierungsapparat, Leitungen und Lampen besteht. Die Verwendbarkeit des Systems ist daher eine ganz allgemeine und erstreckt sich ebenso auf gewöhnliche Personen- und Schnellzüge, als auf den durchgehenden internationalen Verkehr und gemischte Züge. Innerhalb des Wagens sind nur die Leitungen und Lampen angebracht, während die übrigen Teile, von denen jeder für sich abgeschlossen und auswechsel-

bar ist, ausserhalb des Wagens am Wagengestell in leicht zugänglicher Weise angeordnet sind. Einen mit vollständiger Beleuchtungseinrichtung ausgerüsteten Wagen der S. B. B. stellt Abbildung 1 dar. Auf derselben sind rechts der am Wagengestell angeschraubte Kasten mit der Regulier- vorrichtung (mit herabgelassenem Vorderdeckel), links die beiden Kästen für die Akkumulatorenbatterien und hinter denselben in der Mitte des Wagens die Beleuchtungsdynamo ersichtlich.

Die in der Mitte des Wagengestells aufgehängte *Dynamomaschine* ist eine in gusseisernem Gehäuse staubdicht abgeschlossene Nebenschlussmaschine von 2 P.S. Sie wird durch Riemenübertragung von einer Achse des Wagens aus angetrieben. Ihre Umlaufgeschwindigkeit entspricht in allen Fällen der Zuggeschwindigkeit. Der Wechsel ihrer Pole erfolgt bei Umkehrung der Fahrrichtung selbsttätig durch Verschieben der Bürsten auf dem Kollektor um eine Polteilung.

Die *Akkumulatorenbatterie* besteht bei den gegenwärtigen Ausführungen aus 9 bzw. 2×9 Zellen von 100 bis 140 Amp.-Std. Kapazität entsprechend einer Lampenspannung von 18 bzw. 36 Volt. Das System kann jedoch für jede beliebige Zellenzahl und Lampenspannung gebaut werden. Die Zellen sind zu je neun in einem Kasten untergebracht und jederzeit leicht zugänglich. Zur Stromabgabe werden sie nur bei ganz geringer Fahrgeschwindigkeit des Zuges, wie sie unmittelbar vor und nach den Haltestellen eintritt, und während des Stillstandes des Wagens herangezogen, sodass es möglich wird, die Kapazität der Zellen im Verhältnis zur Leistung der Anlage klein zu wählen. Während der normalen Fahrt des Zuges wird derselben Ladestrom zugeführt, der unabhängig von der Zuggeschwindigkeit konstant bleibt und sich ausserdem selbsttätig dem jeweiligen Ladezustand der Batterie anpasst. Die Batterie befindet sich somit dauernd unter Betriebsverhältnissen, die für ihre Erhaltung die denkbar günstigsten sind und selbst bei der bestgeregelten stationären Anlage nicht günstiger gestaltet werden könnten. Die Zellen befinden sich immer in nahezu vollgeladenem Zustande; es findet stets eine genaue Regelung des ihnen zugeführten Ladestromes statt, sodass sowohl eine Ladung mit unzulässig hoher Stromstärke, als auch eine regelmässige Ueberladung vermieden wird.

Diese der Zuggeschwindigkeit und dem Ladezustand der Batterie entsprechende Regelung des Ladestroms, sowie das Ein- und Ausschalten der Dynamo erfolgt selbsttätig durch eine genau und zuverlässig arbeitende *Regulier Vorrichtung* (Abbildungen 2 u. 3, S. 240). Dieselbe bewirkt gleichzeitig eine selbsttätige Regelung der Lampenspannung derart, dass die durch den Ladestrom an den Klemmen der Batterie hervorgebrachte Spannungserhöhung von den Lampen abgehalten wird und die Lichtstärke derselben weder bei Aenderung der Zuggeschwindigkeit noch bei Uebergang des Zuges von den Haltestellen auf die Strecke oder umgekehrt eine wahrnehmbare Schwankung erleidet. Sämtliche Teile dieser den verschiedensten Zwecken dienenden Regulier Vorrichtung sind in einem gemeinsamen, 16 cm tiefen eisernen Gehäuse von geringen Dimensionen (65×39 cm) unter-

¹⁾ Bd. XLI, S. 85; Bd. XLII, S. 135.

gebracht, das bei der üblichen Anordnung des Systems ausserhalb des Wagens am Untergestell desselben befestigt wird. (Abbildung 1.) Das Gewicht des kompletten Regulierapparates beträgt 35 bis 40 kg.

Die innere Einrichtung des Apparates zeigen die Abbildungen 2 und 3. Als wesentlichste Teile enthält derselbe den Schaltapparat C und den Reguliermotor R.

Eine ausführliche Beschreibung der Wirkungsweise der Einrichtung an Hand eines Schaltungsschemas werden wir folgen lassen.

(Schluss folgt.)

Elektrische Zugsbeleuchtung.

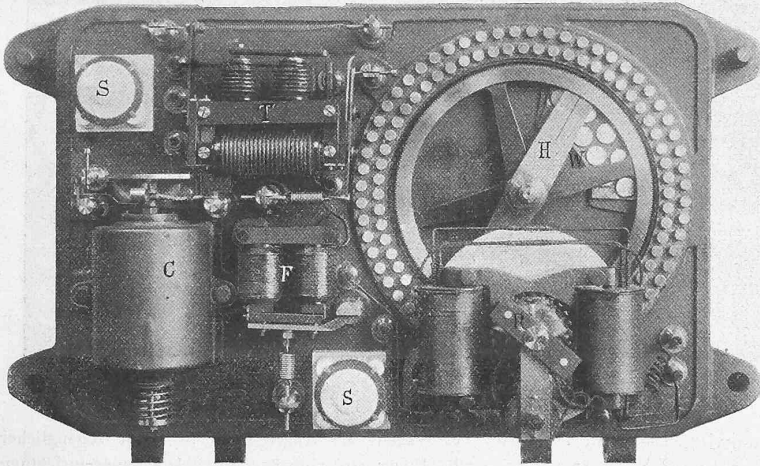


Abb. 2. Reguliervorrichtung zum «System Aichele» (Brown, Boveri & Cie.). Ansicht des Kastens mit den Apparaten bei herabgelassenem vorderem Deckel.

Miscellanea.

Wasserwerk im Bergell. Ueber das von den Ingenieuren *Crd. Zschokke* und *G. Lüscher* geplante grosse Wasserwerk zur einheitlichen Ausnützung des ganzen Gefälles von der Malojahöhe bis zur Schweizergrenze bei Castasegna¹⁾ gibt eine von den genannten Ingenieuren veröffentlichte Broschüre nähern Aufschluss. Das Projekt beruht vor allem darauf, den Wasserlauf der Orlegna, die vom Murettopasse herkommend, das Plateau des Malojapasses etwa 1600 m südwestlich vom obren Ende des Silsersees erreicht und unmittelbar nach Westen ausbiegend ins Bergell abstürzt, dadurch auszunützen, dass aus diesem Wildbach eine genügende Wassermenge entnommen und dem Silsersee zugeführt wird, um letztern als Reservoir für das geplante Wasserwerk verwenden zu können. Die Projektanten nehmen eine sekundliche Wassermenge von 3,75 m³ an, die bei einem in drei bzw. vier Stufen auszunützendem Gesamtgefälle von 1090 m eine 24stündige Bruttokraft von 43 000 P. S. ergibt. Um diese 3,75 Sek./m³ für das ganze Jahr sicher zu stellen, ist beabsichtigt, den rund 4 300 000 m³ messenden Silsersee, dessen Spiegel im Sommer ungefähr auf Kote 1800 m liegt, im Oktober allmählich auf 1801,50 zu heben und bis im April auf 1797 zu senken, worauf er im Mai wieder auf den normalen Sommerstand gebracht werden soll. Um die flachen Ufer am obren sowie am untern Ende des Sees zu schützen, ist für die erwähnte Aufstauung die Erstellung von Dämmen erforderlich, deren Krone auf 1802,3 angenommen wird, die das Landschaftsbild also nicht wesentlich beeinflussen dürften. Um den Ausfluss des Inn zu regeln und ihm beim höchsten wie auch beim tiefsten Seestand sein normales Minimal-Winterwasser zu sichern, wird eine Tieferlegung des Flusslaufes und die Erstellung von Schleussen erforderlich. Die Zuleitung aus der Orlegna erfolgt durch einen 2433 m langen Zuleitungskanal; bei der Wasserfassung sind Vorkehrungen getroffen, um zu verhindern, dass bei den plötzlichen Hochwassern Geschiebe und Sand in den Kanal bzw. den Silser-See gelangen. Auch soll der Zulauf so geregelt werden, dass die jetzigen natürlichen Hochwasserstände des Sees im Frühjahr möglichst zurückgehalten und für das Wasserwerk nutzbar gemacht, dafür die Entnahme aus der Orlegna entsprechend vermindert werden können. Um die Hebung des Seespiegels auf seinen normalen Stand im Mai zu

¹⁾ Bd. XLIII, S. 253.

beschleunigen, ist ferner vorgesehen, auch aus dem jetzt in den Silvaplansersee fließenden Fexbach dem Silsersee Wasser zuzuführen.

Aus einer der Broschüre beigegebenen Karte des Oberengadins und des Bergells (nach dem Siegfriedatlas im Masstab 1 : 50 000) ist zu ersehen, dass die Wasserentnahme aus dem See durch einen unter der Malojahöhe geführten Stollen erfolgen soll, der sich im schwachen Gefälle der nördlichen Berglehne entlang zieht, bis er im Val Marozzo den Septimerweg kreuzt. Hier wird das Wasser der Maira aufgenommen und, mit dem aus dem Silsersee kommenden vereint, in das erste Wasserschloss geleitet, von dem aus die oberste Kraftstation bei Casaccia bedient wird. Von dieser aus verläuft der Stollen weiter an dem rechtsseitigen Berghang bis oberhalb Vicosoprano, woselbst die zweite Stufe vorgesehen ist. Für den folgenden Teil der Anlage liegen zwei Alternativen vor. Die eine benützt die linke Talseite mit einer Stufe bei Bondo, wo das Wasser der Bondasca aufgenommen werden könnte und einer letzten Stufe bei Castasegna, während die zweite Variante mit dem Zuleitungsstollen auf der rechtsseitigen Berglehne bleibt und das ganze Gefälle von Vicosoprano abwärts in einer einzigen Kraftstation bei Castasegna ausnützt. Ueber die Kosten der Anlage ist in der Broschüre nichts gesagt. Immerhin erscheint dieselbe insofern günstig, als das natürliche Gefälle des Tales ein ausnahmsweise starkes ist, wodurch die Länge der Zuleitungsstollen relativ vermindert wird. Auch lässt sich das Werk stufenweise ausführen und ermöglicht so eventuell, die Ausnützung der ersten Stufe abzuwarten, bevor zur Erstellung der folgenden geschritten wird.

V. Versammlung von Heizungs- und Lüftungsfachmännern 1905.

Für die diesjährige V. Versammlung von Heizungs- und Lüftungsfachmännern in Hamburg, zu der soeben die Einladungen versandt werden, sind die Tage vom 2. bis 5. Juli bestimmt. Für Sonntag den 2. Juli ist vormittags 10 Uhr die Mitglieder-Versammlung des Verbandes deutscher Zentralheizungs-Industriellen und abends 8 Uhr eine gesellige Zusammenkunft aller Kongressteilnehmer vorgesehen. Die eigentlichen Verhandlungen beginnen Montag den 3. Juli, vormittags 10 Uhr. In der ersten Sitzung werden Geh. Regierungsrat Professor *Rietschel* aus Grunewald bei Berlin über «Die nächsten Aufgaben der Heizungs- und Lüftungs-Technik» und Oberingenieur *E. Nies* über «Erfahrungen im Feuerungsbetrieb einfacher Ofen- und Kesselheizungen» sprechen. Daran schliesst sich ein Bericht über die Ergebnisse der Beratungen der in Dresden gewählten Kommission

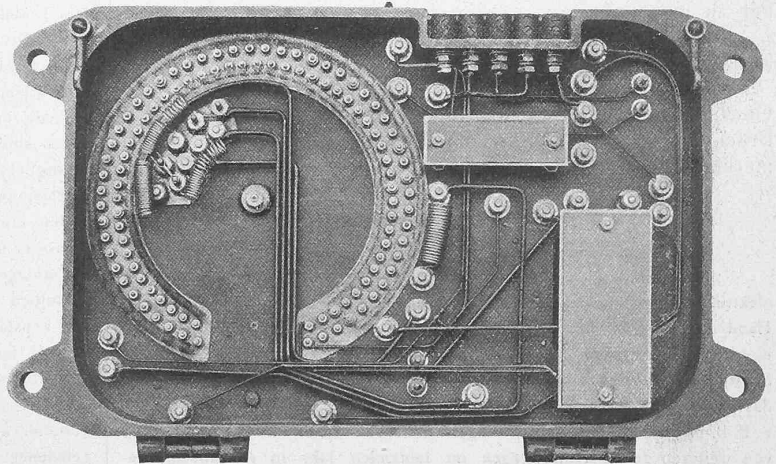


Abb. 3. Reguliervorrichtung zum «System Aichele» (Brown, Boveri & Cie.). Ansicht des Kastens mit den Apparaten bei herabgelassenem hinterem Deckel.

zur Festsetzung von Vertragsbestimmungen für die Ausführung und Abnahme von Heizungs- und Lüftungsanlagen. Nach einer Hafenfahrt und verschiedenen Besichtigungen am Nachmittag, findet abends der Empfang im Rathause durch den Senat statt. Der Dienstag Vormittag ist nach dem Programm für Besichtigungen und am Nachmittag zum Besuch des Doppelschraubendampfers «Deutschland» der Hamburg-Amerika-Linie bestimmt. In der zweiten allgemeinen Versammlung, Mittwoch den 5. Juli, vormittags 9 1/2 Uhr, werden u. a. Direktor *Pfützner* aus Dresden einen Vortrag über «Die Lüftung von Theatern» und Ingenieur *X. Recknagel* einen solchen über «Moderne Badeanstalten unter besonderer Berücksichtigung der Erzeugung künstlicher Meereswellen» halten, worauf nachmittags eine Siel-